Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Bayern

www.kirchenkreis-muenchen.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Kirchenkreis München und Oberbayern

Katharina-von-Bora-Straße 11-13 | 80 333 München

Telefon: 089/5595– 360 Telefax: 089/5595-8815   
E-Mail: regionalbischoefin.muenchen@elkb.de

AUSGABE DER GOLDMÜNZE „LUTHERROSE“

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler  
Ständige Vertreterin des Landesbischofs

Deutsches Jagd- und Fischereimuseum München  
24. Mai 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

es mag ein wenig irritierend sein, dass ausgerechnet zum Reformationsjubiläum eine Goldmünze mit der Lutherrose herausgegeben wird. Schließlich war es der Reformator, der höchst missgestimmt über den damaligen kirchlichen Ablasshandel war. Sich von Sünden freizukaufen - das ist keine Möglichkeit christlicher, genau genommen überhaupt keiner Existenz.

Das wird an denen deutlich, die lieber Strafzettel bezahlen, als anständig zu fahren. Sie gefährden sich und andere. Die als Unternehmer lieber Bußgelder löhnen, als die Umwelt sauber zu halten. Sie treiben Schindluder mit der Schöpfung. Es wird auch an denen deutlich, die Ihren Sprösslingen alles und jedes bezahlen, aber echte Zuneigung nur in kleiner Münze ausgeben. Die versagen sich und den Kindern Liebe, die man zum Leben braucht.

Also nichts ist es mit Geld, wenn man eigene Verantwortung loswerden möchte. Da hat Luther recht. Mit Ablasshandel gleich welcher Art lügt man sich in die eigene Tasche. Warum ich dennoch, abgesehen von der Sympathie für den bayerischen Finanzminister, hier bin? Weil Luther in einer verkommenen Zeit den Blick auf die Heilige Schrift gelenkt hat. Was die zum Thema Geld sagt, das ist in wenigen klaren Worten zusammenzufassen.

Als erstes: Über Geld und die, die damit umgehen, darf man sich nicht mit überlegenem ethischem Pathos erheben. Schon gar nicht, wenn man davon lebt und zehrt. Geld, sagt die Bibel zum zweiten, ist etwas, womit man vernünftig umgehen und etwas Gescheites daraus machen soll. Man darf es nicht verstecken, vergraben oder anderen vorenthalten, die es dringend brauchen.

Geld, sagt die Bibel, soll man auch mal lustvoll menschendienlich verschwenden. Denken wir an die Frau, die Jesus mit kostbarem indischem Nardenöl gesalbt hat - zum Verdruss der Jünger, die damit lieber Sozialarbeit machen wollten. Der Gottessohn macht klar, dass es auch eine Zeit des Genusses und der völligen Hingabe gibt - neben der des leidenschaftlichen Engagements für andere.

Es ist allerdings, Achtung Tempelreinigung, nicht empfehlenswert, gotteslästerlich mit Geld umgehen, sich damit zu bereichern. Zugleich sagt Jesus: "Mache dir Freunde mit dem ungerechten Mammon." Es geht um den angemessenen Umgang mit einem weltlich Ding. Es ist notwendig, aber nicht alles. Nicht das Geld ist von Übel, sondern höchstens der Stil, wie wir es einsetzen. Mit Geld gut umgehen, das braucht geistige Voraussetzungen.

Es braucht Vertrauen, Fairness, Wahrung von Chancengleichheit und Transparenz, Anstand. Es braucht Gerechtigkeit und Partizipation. Das passt zur Lutherrose, wie der Reformator sie selber deutet. Er spricht vom Kreuz, an das man aus vollem Herzen glaubt. Das Herz steht in einer Rose - Sinnbild dafür, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt. Die Rose wiederum ist eingebettet in einen himmlischen Bereich.

Sie ist Symbol für Freude hier und in Ewigkeit. Dafür steht auch der Ring drumherum. Der Ring ist ohne Anfang und ohne Ende. Er bedeutet, dass Seligkeit im Himmel kein Ende hat. Luther sagt selber, dass diese Seligkeit so großartig ist "wie Gold das höchste, köstlichste Erz ist“. Er selber hat also die Lutherrose mit Gold in Verbindung gebracht. Und wir stellen die Luthermünze heute der Öffentlichkeit vor. Man darf, aber muss sie nicht selbst behalten, sondern kann eine Menge Gutes damit tun.

Der Reformator, der sehr wohl um die Gefahr wusste, wenn sich Menschen auf Geld kaprizieren und nur für sich selbst und nicht für andere sorgen, er sagte: "Gott will nicht, dass man nicht Geld und Gut haben und nehmen solle, oder, wenn man's hat, wegwerfen solle, wie etliche unter den Philosophen und tolle Heilige unter den Christen gelehrt und getan haben." Mit anderen Worten: Verrückt, wer mit Geld nicht umzugehen versteht.

Es ist gut, wenn man Münzen und Scheine als das sieht, was sie sind: Mittel, um das Nötige anzuschaffen, um davon zu leben und sich gewisse Reserven zu bewahren. Das geht mit einer Goldmünze momentan eh besser als mit den derzeitigen Bankzinsen. Und: Selbstverständlich ist Geld auch dafür da, um andere Menschen damit beschwingt zu unterstützen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, auch das weiß die Bibel.

Ich danke Ihnen.